

STATEMENT: Die Tourismus-Fachfrau Stefanie Popp zeigt für den JadeWeserPort Flagge.



„Bitte ein Schiff!“

Stefanie Popp ist Geschäftsführerin des „JadeWeserPort InfoCenters“ in Wilhelmshaven.

Trotz immer neuer schlechter Nachrichten für den Tiefwasserhafen blickt die engagierte Tourismus-Expertin zuversichtlich in die Zukunft. Text/Fotos: Bernd Ellerbrock



ARBEITSPLATZ: Stefanie Popp hält für Besucher eine Fülle von Informationen parat – nicht nur über den neuen Tiefwasserhafen.

Ein Hafen (fast) ohne Schiffe touristisch zu vermarkten: keine leichte Aufgabe. Als Stefanie Popp (45) vor zwei Jahren ihren neuen Job antrat, konnte sie kaum ahnen, in welch schwere Wasser sie mit dem „InfoCenter“ geraten würde. Negative Schlagzeilen über Deutschlands einzigen Tiefwasserhafen rissen einfach nicht ab. Höhepunkte: Undichtigkeiten an der Kaje, Verschiebung der Inbetriebnahme, Streitereien ohne Ende.

Das war 2012. In der Rückschau bilanziert Stefanie Popp das Jahr aus touristischer Sicht eher positiv. Die „bad news“ seien eben auch „good news“ gewesen, denn der Hafen wurde bundesweit bekannt, das Interesse von Reiseunterneh-

men zog merklich an und das Geschäftsjahr konnte sogar mit einer kleinen „schwarzen Null“ abgeschlossen werden. Innerhalb von zwei Jahren stiegen die Besucherzahlen von 25.000 auf 45.000.

Wasserbaustelle der Superlative

Renner war das Angebot einer Bustour über das Gelände. Immerhin wurden im Jadebusen 46 Millionen Kubikmeter Sand zu einer Fläche von 500 Fußballfeldern aufgespült – in Wilhelmshaven war die größte Wasserbaustelle Europas zu besichtigen. Inzwischen ist der „Baustellenbus“ zum „Hafenbus“ mutiert – und wieder sind es die Dimensionen, die beeindruckten. Zum Beispiel die größten und mo-

dernsten Container-Verladebrücken der Welt. Für Stefanie Popp, die nach dem Abitur zunächst eine Berufsausbildung zur Hotelfachfrau abschloss und danach Tourismuswirtschaft an der Fachhochschule Wilhelmshaven studierte, waren Ingenieurskunst und Containerlogistik anfangs eine fremde Welt. Doch sie begeisterte sich für das Thema, las die einschlägige Fachliteratur, hörte Vorträge der Wasserbautechniker, informierte sich wann immer und wo immer sie konnte.

Industrielles Infotainment

Inzwischen gehen ihr Begriffe der Hafenvirtschaft und Seeschifffahrt locker über die Lippen; Popp beantwortet kenntnisreich und geduldig die Fragen ihrer Gäste, erläutert, erklärt, fachsimpelt. Nebenher klingelt unentwegt das Telefon, wird Gästen Kaffee serviert oder der Informationsfilm im Multifunktionsraum aktiviert. In der Hochsaison im Sommer steht Stefanie Popp unter Strom, kennt kaum Wochenenden oder freie Tage. Immer werbend unterwegs für den JadeWeserPort, „ihren“ Hafen, den Hafen, der für eine ganze Region mit so viel Hoffnung verbunden ist.

Popp ist überzeugt davon, dass Industrietourismus boomt und das InfoCenter über ein Alleinstellungsmerkmal verfügt: „Wir wollen Sachinformationen auf unterhaltsame Art erlebbar machen – Infotainment also. Highlight ist unser echter Schiffssimulator, an dem große und kleine Kapitäne spielen können und manövrieren dürfen. Oder unser Container-Scanner, mit dessen Hilfe man auf die Suche nach Schmuggelgut gehen kann.“ Da das InfoCenter seine Baustellen begleitende Funktion verloren habe, müsse es nun aber umgestaltet werden: mehr zu den Themen Umweltschutz, maritime Berufsbilder und Arbeitswelten, Zollangelegenheiten, weltweite Transportketten oder Hafen affine Industrieansiedlungen.

Vor allem aber: Hafen im Betriebsmodus. Doch im JadeWeserPort werden zurzeit nur Bruchteile der Container umgeschlagen, für die er ausgelegt ist. Ganze zwei Linienschiffe pro Woche kommen an, Kurzarbeit wurde angeordnet. Wie erklärt Stefanie Popp das den Urlaubern, die doch einen brummenden Hafen erwarten? Schon fast trotzig ihre Antwort: „Wir vermarkten hier die Vision von einem Hafen. Wir haben Botschaften für die Zukunft. Nur in Wilhelmshaven können die Megacontainerschiffe der nächsten Generation tideunabhängig abgefertigt werden.“ Und versprüht mit einem strahlenden Lächeln Zuversicht gegen eine merklich schwindende Anfangseuphorie.

Wer im Gästebuch des InfoCenters blättert, liest viel Lob über die gebotene Informationsfülle und interessante Aufenthalte. Doch auch: „Alles okay hier, bloß keine Containerschiffe gesehen...“ Und ein Eintrag spricht einer ganzen Region wohl aus der Seele: „Bitte ein Schiff!“ Für Stefanie Popp dürfen es aber durchaus ein paar mehr sein.

...



Fotos: Bernd Ellerbrock

PERSPEKTIVE: Langfristig sieht Stefanie Popp für den JadeWeserPort gute Aussichten.



HIGHLIGHT: Das InfoCenter gehört zu den Einrichtungen des Hafens, die wirtschaftlich arbeiten.